

15. Fachtagung „Ressource Humus“

Herbert Probst, Vorsitzender des VHE-Nord e.V.

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder,

ich freue mich, Sie so zahlreich zu unserer inzwischen 15. Fachtagung, hier in Hannover begrüßen zu dürfen. Mit dem diesjährigen Thema „**Ressource Humus**“ erreichen wir mit 70 Personen eine Teilnehmeranzahl, die weit über unseren Erwartungen liegt. Dies zeigt, dass es wieder gelungen ist Ihnen interessante Themen zu präsentieren und so nicht nur unseren Mitgliedern ein Forum zur Information und des Gedankenaustauschs anbieten zu können.

An dieser Stelle möchte ich es nicht versäumen, die Referenten des heutigen Tages zu begrüßen und vorzustellen. Im ersten Themenblock „**Humus für die Landwirtschaft**“ kommen Herr Prof. Guggenberger, Herr Prof. Göbel, Frau Dr. Bach und Herr Remmersmann zu Wort. Für den Bereich „**Humus für die Erdenwirtschaft**“ haben wir Herrn Daum, Herrn Schmilewski und Frau Wegener als Referenten gewinnen können. Herzlichen Dank für Ihre Einsatzbereitschaft.

Seit dem nun vor ungefähr einem Jahr das Kreislaufwirtschaftsgesetz und die Novelle der Bioabfallverordnung in Kraft getreten sind und wir uns mit der Umsetzung der Änderungen dieser Rechtsgrundlagen intensiv befasst haben, können wir uns jetzt wieder den wichtigen Dingen unsere Branche, dem Kompost bzw. dem Humus widmen.

Der Schutz organischer Substanz in Böden ist rechtlich geregelt in der Europäischen Bodenrahmenrichtlinie, im Bundes-Bodenschutzgesetz und in den Anforderungen des Cross Compliance. Das Bundesbodenschutzgesetz verlangt im Rahmen der „guten fachlichen Praxis in der Landwirtschaft“ die Aufrechterhaltung bzw. Erzielung eines „standorttypischen“ Humusgehaltes. Aber eine klare Definition zum standorttypischen Humusgehalt gibt es bisher nicht (Defizit für den Vollzug des BBodSchG).

Auch aus wissenschaftlicher Sicht gibt es unterschiedliche Auffassungen zum Humusgehalt im Boden.

So erklären einige Wissenschaftler, dass es bisher zu keinen wesentlichen Veränderungen des Humusgehaltes im Boden gekommen sei und berufen sich dabei auf ihre Forschungsvorhaben, die 15-20 Jahren zurückliegen.

Wir wissen aber alle, dass es nicht einfach ist, den Humusgehalt im Boden zu erhöhen. Wir wissen auch, dass der Humusgehalt im Boden durch veränderte Bewirtschaftung, Monokulturen oder Klimaveränderungen sehr schnell abgebaut werden kann.

Über die Rolle des Humus beim globalen Kohlenstoffkreislauf wird im ersten Referat Herr Prof. Guggenberger berichten. Herr Prof. Guggenberger ist Leiter des Instituts für Bodenkunde an der Leibniz Universität Hannover und steht der Arbeitsgruppe Bodenchemie vor. Wie sind sehr gespannt auf Ihren Vortrag.

Wie sich die Intensität der Bodenbearbeitung auf den Humusgehalt auswirkt, werden wir von Herrn Prof. Göbel hören. Sicherlich kann das zweite oder dritte Mal Grubbern nach der Ernte für die Kraut- und Grasbekämpfung oder Strohrotte vorteilhaft sein, wir müssen dabei aber auch berücksichtigen, dass mit jedem Arbeitsgang, Sauerstoff eingebracht, die Bakterienaktivität erhöht und CO₂ freigesetzt wird.

Wie das funktioniert, werden wir im Vortrag von Herrn Prof. Göbel hören. Er lehrt an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf an der Fakultät Landwirtschaft.

Nicht nur anthropogene Maßnahmen im Ackerbau fördern den Humusabbau, auch die Höhe und die zeitliche Abfolge von Niederschlägen haben Auswirkungen auf den Humusgehalt. Dies wird uns Frau Dr. Bach vom Johann-Heinrich von Thünen-Institut in Braunschweig näher bringen. Sie befasst sich auch mit Kohlenstoffvorräten im Boden.

Herr Remmersmann wird über die Humusversorgung in landwirtschaftlichen Betrieben, die auch Biogasanlagen betreiben, berichten. Der Schwerpunkt des Referats von Herrn Remmersmann bezieht sich auf die Rückführung von Gärresten und den Ausgleich der Humusverluste unter Berücksichtigung der kommenden Novelle der Düngeverordnung. Herr Remmersmann ist Mitarbeiter der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen und speziell für Düngungsfragen zuständig.

Es gibt für uns Kompostierer nicht nur die Landwirtschaft als Abnehmer, sondern auch den Gartenlandschaftsbau und die Substrat- und Erdenwerke. In Deutschland werden jährlich 9 Mio. m³ Blumenerden und Kultursubstrate mit einem Marktvolumen von 500 Mio. € hergestellt, in denen durchaus 25 % Kompost Verwendung finden kann, d. h. 2,25 Mio. m³ Kompost könnten theoretisch in diese Sparte vermarktet werden. Verfügbar sind z. Zeit aber nur 250.000 - 500.000 m³ und davon 150.000 m³ gütegesichert. Gut eignen sich auch qualitativ hochwertige Rinden in Kultursubstraten, dessen Verfügbarkeit aber durch die energetische Verwendung stark abnimmt. Zurzeit investieren private Verbraucher ca. 180 € pro Jahr in lebendes Grün – mit steigender Tendenz.

Herr Daum vom Industrieverband Gartenbau e. V. wird in seinem Vortrag u.a. auf die wachsende Konkurrenzsituation um die verfügbaren Rohstoffe und Flächen zwischen der Energiewirtschaft und Substratbranche eingehen und erläutern, inwieweit vor diesem Hintergrund eine Torfsubstitution überhaupt möglich ist.

Herr Schmilewski, Mitarbeiter beim Substrathersteller Klasmann-Deilmann, wird in seinem Vortrag über die künftige Bedeutung und Verfügbarkeit von Substrat- ausgangsstoffen berichten.

Frau Wegener von der Gütegemeinschaft Substrate für Pflanzen e. V. wird in ihrem Vortrag die Qualitätskriterien von Kultursubstraten und Blumenerden vorstellen, damit sowohl Erwerbs- als auch Hobbygärtner bei der Anwendung gütegesicherter Produkte von einer gleichbleibend hohen Qualität ausgehen können.

Nicht vergessen möchte ich unseren Dank an die Firma Merlo Deutschland GmbH, die die heutige Veranstaltung als Sponsor unterstützt.

Nun wünsche ich uns allen einen informativen und erfolgreichen Veranstaltungsverlauf und freue mich auf eine anregende fachliche Diskussion!

Hannover, 11. Juni 2013

Herbert Probst